

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1981)

Heft: 1

Vorwort: Editorial

Autor: Bryner, Max / Kistler, G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
des Stadtärztlichen Dienstes



Der Stadtärztliche Dienst (SAD) gehört innerhalb der Verwaltung unserer Stadt zu den grossen Dienstabteilungen. Mit rund 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, über 1000 Krankenbetten und einem bald der stolzen Summe von Fr. 50 Mio pro Jahr sich nähernden Budget, ist dieser Dienst schon rein zahlenmässig beeindruckend.

Die Bedeutung des Stadtärztlichen Dienstes für das öffentliche Gesundheitswesen unserer Stadt lässt sich jedoch in Zahlen allein kaum ausdrücken. Die Betreuung von meist betagten Patienten in Krankenhäusern und Klimastationen, die Mithilfe bei der Lösung von Lebensproblemen bei Hunderten von Mitbürgern in seelischer oder sozialer Not, die medizinische Versorgung von Tausenden von Patienten in der Städtischen Poliklinik für Hautkrankheiten sowie die Ausbildung von Pflegepersonal und Hauspflegerinnen durch das Schulungszentrum – um nur einige wenige Beispiele zu nennen – tragen in entscheidendem Masse dazu bei, die Lebensqualität unserer Zürcher Bevölkerung zu bewahren und zu fördern. Dass es dabei meistens die Schwachen und Hilflosen unserer Gesellschaft sind, die hier Unterstützung finden, unterstreicht die sozialpolitische Bedeutung dieser Institution.

Der Städtische Dienst war bis anhin – sowohl nach innen wie nach aussen – ein eher "Schweigsamer Riese" unter den städtischen Dienstabteilungen. Es würde mich freuen, wenn seine Stimme durch das Informationsblatt INTERCURA in Zukunft mehr zu vernehmen wäre.

Ich wünsche der Hauszeitung des SAD, dass es ihr – ihrem Namen entsprechend – gelinge, die Kontakte zwischen den Institutionen zu fördern, die sich mit pflegerischer, sozialer und ärztlicher Betreuung von Mitmenschen befassen. Dass INTERCURA sich dabei praktisch selber, d.h. über Inserate und freiwillige Zuwendungen finanziert, sei als Vertreter der städtischen Verwaltung (und als Steuerzahler) besonders vermerkt!

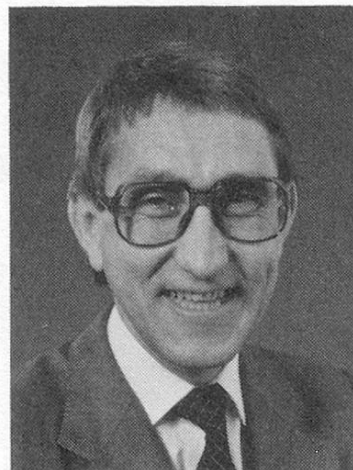
Mit freundlichen Grüßen

Stadtrat Max Bryner
Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes

Editorial

Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
des Städtärztlichen Dienstes

Es hat sich schon seit einigen Monaten hier und dort herumgesprochen: der Städtärztliche Dienst erhält seine eigene Hauszeitung. Vor Ihnen liegt nun die erste Nummer von INTERCURA, unserem in Zukunft 3-4 mal pro Jahr erscheinenden Informationsblatt.



Je grösser eine Organisation und je vielfältiger ihre Aufgaben, desto schwieriger wird es in der Regel für den einzelnen Mitarbeiter, festzustellen, wo er sich im grossen Räderwerk befindet. Eine Hauszeitung kann hier eine sehr wichtige Rolle spielen:

- sie orientiert über die einzelnen Zweige einer Dienstabteilung und ihre Aufgaben,
- sie berichtet über Geschehnisse und Entwicklungen von allgemeinem Interesse,
- sie schafft und erleichtert Kontakte zwischen Institutionen und Mitarbeitern,
- sie erlaubt es Mitarbeitern, sich zu besonders brennenden Fragen oder Problemen zu äussern und damit die Diskussion zu fördern,
- sie hilft mit, Anonymität abzubauen und jene Komponente zu stärken, ohne die Pflegeberufe undenkbar sind: Menschlichkeit,
- sie erlaubt schliesslich, Dank auch einmal öffentlich auszusprechen, wo er sonst nur im Stillen abgestattet werden könnte.

INTERCURA hat sich eine Reihe von Zielen gesteckt. Um diese zu erreichen, bedarf es des Mitdenkens möglichst vieler unserer Mitarbeiter:

Sie haben hier eine Art "Megaphon" erhalten; machen Sie reichlichen Gebrauch davon!

Ich benütze die Gelegenheit dieser "Première", um Ihnen allen für Ihre oft schwierige, aber stets sehr wichtige und segensreiche Tätigkeit im Dienste unserer Betagten und behinderten Mitbürger herzlich zu danken.

Ihr
G. Kistler, Chefstadtarzt